

# Etwas über Lungenentzündung der Pferde

Autor(en): **Wakker, Sebastian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **1 (1816)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-589579>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

X.

Etwas über

L u n g e n e n t z ü n d u n g

der

P f e r d e.

Von

Sebastian Wacker,

Thierarzt in Altdorf

Kanton Uri.

---

Bei einem Pferde, das von dieser Krankheit befallen wird, zeigt sich zuerst ein trockner Husten, dann wird es traurig, verliert die Lust zum Fressen, das Maul ist heiß und trocken, das Athmen wird geschwind, dabei reißt es die Nasenlöcher auf, und so wie es Athem holt, schlagen die Flanken; es wird schwach und taumelt beim Gehen, vorzüglich mit den Hintertheilen des Körpers; bei einigen wird der Husten stärker, bei andern verliert er sich ganz; wenn man die flache Hand auf die linke Seite, hinter der Schulter, nach unten auf die Rippe legt, so nimmt man die Schläge des Herzens deutlich wahr; und endlich legt sich das Pferd, so lange die Krankheit anhält, nicht nieder.

Sobald sich oben erwähnte Merkmale zeigen, muß dem Pferde ein Schoppen Blut aus der Halsader gelassen und ihm ein Fontanell vor die Brust gelegt werden; alsdann giebt man ihm, alle sechs Stunden, von folgender Latwerge zwei Loth, mit einem Spatel, auf die Zunge:

Salpeter, sechs Loth,  
Glaubersalz acht Loth,  
Süßholz, vier Loth.

zu Pulver gerieben und mit Honig zu einer Latwerge gemischt.

Auch muß das Pferd alle sechs Stunden folgende Klüftier erhalten: Man nimmt Kamillen und Pappelblätter, von jedem drei Hände voll, kocht beides in sechs Schoppen Wasser, seihet es durch, thut vier Loth Salpeter dazu, giebt dreiviertel Schoppen davon erwärmt in die Spritze, mit zwei Loth Leinöl, und spritzt es dem Pferde ein.

Wenn die Schläge des Herzens den zweiten Tag sich nicht vermindert haben, oder vielleicht noch geschwinder und stärker sind, wird nochmals ein Schoppen Blut aus der andern Halsader gelassen und der Gebrauch der vorherbeschriebenen Mittel fortgesetzt.

Haben sich den dritten Tag die Schläge noch nicht vermindert, so kann nochmals eine Aderlässe am Halse vorgenommen, und noch ein Fontanell an die Lende gelegt werden. Ist das Pferd bei Kräften und gut bei Fleische, so kann man, wenn die Schläge des Herzens nicht geringer werden, auch den vierten Tag den Aderlaß nochmals wiederholen.

Wird das Pferd munter, und zeigt es Lust zum Fressen, so ist dies ein gutes Zeichen; jedoch muß man ihm alsdann das Futter in kleinen Portionen,

und öfters als gewöhnlich reichend, auch versuchen, ob es genähte Weizenkleie mit Haber vermischt, fressen will.

Sollte es indessen Ekel dagegen haben, so muß man ihm reinen Hafer geben; bezeigt es Lust Heu zu fressen, so gebe man ihm solches, suche aber ihm süßes Heu aus, das auf hobgelegenen Wiesen gewachsen ist.

Bekömmt das Pferd die Krankheit zu einer Zeit, wo Gras zu haben ist, so muß es damit gefüttert werden, doch ist es besser, wenn es bei gutem Wetter das Gras auf der Weide selbst fressen kann. \*)

---

\*) Es wäre zu wünschen, der Herr Verfasser hätte angegeben, wo, bei was für Pferden, und ob er diese Entzündung sporadisch oder epidemisch bemerkt habe. Die Angabe der Beschaffenheit der Schläge des Herzens und der aus dieser zu entnehmenden Anzeige für das Blutlassen weichen von der allgemeinen Regel, wenigstens in hiesiger Gegend, völlig ab. Nach dieser sind bei Entzündungskrankheiten der Pferde die Schläge des Herzens gar nicht oder nur sehr schwach wahrzunehmen, dabei hängt es seinen Kopf traurig und niedergeschlagen unter die Kruppe. So wie Adergelassen wird, wird der Herzschlag fühlbarer, mehr und mehr, so wie das Blut läuft, zugleich erhebt es seinen Kopf, wird heiter u. s. w.